

ISSN 1563-3764

UNIVERSITÄT WIEN  
INSTITUT FÜR  
NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE



HR UNIV.-DOZ. DR. MICHAEL ALRAM



MÜNZE  
ÖSTERREICH

---

NG SA

NUMISMATICA GENEVENSIS SA

---

Die Stiftung der Wolfgang Hahn-Medaille im Jahr 2010 wurde durch die Unterstützung großzügiger Sponsoren ermöglicht.

Dafür danken wir ganz herzlich:

Numismatica Genevensis SA, Genf (Dr. Alain Baron)

Münze Österreich AG, Wien



## IMPRESSUM

INSTITUT FÜR NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE  
Universität Wien  
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät  
Franz-Klein-Gasse 1  
A 1190 Wien  
Tel. + 43 1 42 77 407 01  
E-mail: [Numismatik@univie.ac.at](mailto:Numismatik@univie.ac.at)  
<http://www.univie.ac.at/Numismatik>

ISSN 1563-3764

Universität Wien  
Institut für Numismatik und Geldgeschichte  
Mitteilungsblatt, Sonderheft 59 a, 2019

Redaktion: Agnes Aspetsberger  
Johannes Hartner  
Anna Fabiankowitsch  
Klaus Vondrovec  
Heinz Winter

Gestaltung: Elke List  
Fotos der Wolfgang-Hahn-Medaille: Helmut Zobl

## VORWORT

Die vorliegende Sondernummer des Mitteilungsblattes ist HR Univ.-Doz. Dr. Michael Alram gewidmet, aus Anlass der Verleihung der Wolfgang-Hahn-Medaille am 2. Dezember 2019.

Michael Alram ist einer der herausragenden Repräsentanten der Numismatik, der durch sein Werk und durch sein Wirken zur Sichtbarkeit und Respektierung der Numismatik als Wissenschaft weit über die Fachgrenzen hinaus beigetragen hat. Seit seinen Anfängen als Student ist er unserem Institut über mehr als vier Jahrzehnte verbunden geblieben und hat zu seiner Entwicklung und zu seinem Ansehen bis heute beigetragen.

Begonnen hat Michael Alram sein Studium an dem damals noch „Antike Numismatik und Vorislamische Geschichte Mittelasiens“ benannten Institut, wo ihn Robert Göbl für die Numismatik gewinnen konnte. Nach den Jahren des Studiums führte ihn sein Weg mit abgeschlossener Promotion zwar an die Numismatische Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und schließlich ins Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums, doch stand er dem Institut von nun an regelmäßig als Dozent für numismatische Lehrveranstaltungen zur Verfügung. 1987 habilitierte er sich schließlich an der Universität Wien für das Fach „Numismatik“.

Ungeachtet der kontinuierlichen Zunahme verantwortungsvoller und eben auch zeitaufwändiger Leitungsfunktionen – u.a. als Direktor des Münzkabinetts, als Vizepräsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, als Sekretär und schließlich Präsident des International Numismatic Council – blieb es Michael Alram wichtig, den Kontakt zu den Studierenden zu halten und Numismatik zu lehren. Die Studierenden profitierten und profitieren in den Lehrveranstaltungen nicht nur von seinem souveränen Fachwissen, sondern treffen hier auch auf einen Praktiker, der zugleich die Gabe besitzt, sie für das Fach und seine Fragestellungen zu begeistern.

In mehr als 35 Jahren Lehre an unserem Institut hat Michael Alram über 60 Vorlesungen, Seminare, Proseminare oder Übungen abgehalten. Sein Themenspektrum ist denkbar weit und reicht von der Numismatik der griechisch-römischen Antike über jene des europäischen Mittelalters bis hin zur Numismatik der Perser, Parther

oder Sasaniden. Auch die Auswertung von Fundmünzen hat er mehrmals zum Thema gemacht, und ebenso stand er für Lehrveranstaltungen zur Österreichischen Numismatik zur Verfügung, die unser Institut über viele Jahre in Kooperation mit dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung angeboten hat.

Als akademischer Lehrer ist Michael Alram bei den Studierenden geachtet und beliebt, und er ist erfolgreich. Eine knapp zweistellige Zahl an Dissertationen hat er angeregt und als Betreuer bis zum Abschluss geführt. Hinzu kommen zahlreiche Diplom- und Masterarbeiten. Durch Vermittlung von Praktika, von kleineren Werkverträgen vor allem am Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums oder durch Einbezug in seine zahlreichen Forschungsprojekte konnte er immer wieder theoretische Ausbildung und praktische Erfahrungen ineinander greifen lassen. Etliche Absolventen förderte er auch beim Berufseinstieg entscheidend.

Von dem in Michael Alram geradezu verkörperten und durch seine Tätigkeiten beförderten Zusammenwirken der Numismatik in den drei großen Institutionen Kunsthistorisches Museum, Akademie der Wissenschaften und Universität in Wien – mit jeweils eigenem und sich ideal ergänzendem Profil – profitieren nicht nur die Studierenden, sondern auch wir als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in unseren Arbeiten und durch Sichtbarkeit. Wenn etwa das Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums, die Abteilung Documenta Antiqua innerhalb der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und das Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien im kommenden Jahre zum 9. Mal gemeinsam den Österreichischen Numismatikertag veranstalten, so blicken viele Fachkolleginnen und -kollegen aus dem Ausland abermals neidvoll auf Wien als eine Hochburg der Numismatik. Auch diese Anerkennung hat Michael Alram durch sein internationales wissenschaftsorganisatorisches Engagement gestärkt und gefestigt.

Die Wolfgang-Hahn-Medaille zeichnet „Personen oder Institutionen“ aus, „die sich in besonderem Maße um das Institut, seine Projekte und Aufgaben verdient gemacht oder in seinem Rahmen herausragende wissenschaftliche Leistungen erbracht haben“. Es ist uns eine Ehre und Freude, HR Univ.-Doz. Dr. Michael Alram als wissenschaftlich herausragenden Alumnus, als erfolgreichen Lehrer des Instituts, als Förderer der Zusammenarbeit unseres Instituts mit dem Münzkabinett und

der Akademie der Wissenschaften und nicht zuletzt als langjährigen Freund mit der Wolfgang-Hahn-Medaille auszeichnen zu dürfen.

1. Dezember 2019

Hubert Emmerig und Reinhard Wolters

---

## INHALTSVERZEICHNIS

Impressum.....	4
Vorwort .....	5
Inhaltsverzeichnis .....	8
Michael Alram .....	9
Curriculum Vitae.....	9
Laudatio.....	11
Die Tätigkeit von Michael Alram an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften .....	16
Michael Alram als Kustos am Münzkabinett .....	20
1985–2019: Einige Erinnerungen an Michael Alram und die Sylloge Nummorum Sasanidarum .....	23
Schriftenverzeichnis .....	26
Wolfgang Hahn-Medaille .....	45
Statuten.....	45
Die Wolfgang Hahn-Medaille .....	47
Verleihungen 2010–2019 .....	49

## MICHAEL ALRAM

### CURRICULUM VITAE

- 1956 geboren in Wien
- 1974–1982 Studium an der Universität Wien: Antike Numismatik, Klassische Archäologie, Alte Geschichte
- 1977–1982 Mitarbeiter der Iranischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW)
- 1982 Promotion: Materialgrundlagen zu den iranischen Personennamen auf antiken Münzen
- 1982–1986 Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Numismatischen Kommission der ÖAW
- 1986 Habilitation: Die Münzprägung des Kaisers Maximinus I. Thrax (235/238)
- 1997–2012 Obmann der Numismatischen Kommission der ÖAW
- 1987–2008 Kustos für byzantinische und mittelalterliche Numismatik am Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien (KHM)
- seit 2008 Direktor des Münzkabinetts des KHM
- seit 2013 Vizepräsident der ÖAW
- seit 2015 Präsident des International Numismatic Council (INC)

### Lehraufträge

Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte, seit 1982.

Universität Wien, Institut für Geschichte, seit 1997.

Eric P. Newman Visiting Scholar in Residence der American Numismatic Society, New York, 1997.

Fellow des Institute of Advanced Studies der Jawaharlal Nehru University, New Delhi, 2008.

Universität Wien, Mitglied des Initiativkollegs "Cultural Transfers and Cross-Contacts in the Himalayan Borderlands", 2011–2014.

### **Ausgewählte Mitgliedschaften**

Deutsches Archäologisches Institut

Institute of Advanced Studies der Jawaharlal Nehru University, New Delhi

Istituto Italiano per l’Africa e l’Oriente, Rom

American Numismatic Society

Institute for the Study of the Ancient World, New York University

Unité de Recherche "Mondes iraniens et indiens"

Union Académique Internationale (Vorstandsmitglied)

### **Ausgewählte Preise und Auszeichnungen**

Medaille der Royal Numismatic Society

Jeton de vermeil der Société française de numismatique

Gilljam Prize for Third-Century Numismatics der Royal Numismatic Society

Archer M. Huntington Award der American Numismatic Society

Roman Ghirshman Preis der Academie des Inscriptions et Belles-Lettres, Institut de France

---

## LAUDATIO

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,  
mein lieber Michael!

Ich erinnere mich noch sehr genau an mein erstes Treffen mit Michael Alram. Ich hatte damals gerade als junge Kuratorin für Griechische Münzen im Department of Coins and Medals im British Museum angefangen. Der Direktor des Wiener Münzkabinetts, Professor Günther Dembski, hatte sich angemeldet, und mit ihm kam ein gut angezogener junger Mann. Wie ein Numismatiker sah er eigentlich gar nicht aus; da war sein Vorgesetzter schon wesentlich typischer. Aber Münzen, insbesondere aus Persien, kannte er hervorragend, wie mir schon nach wenigen Minuten im Gespräch mit ihm klar wurde. Dazu war er charmant, aber vielleicht war das auch vor allem der Wiener Akzent, und die Hand hat er mir bestimmt auch zur Begrüßung geküsst. Im Britischen Museum, wo man sich nicht einmal die Hand schüttelte, war das etwas ganz Besonderes! Das ist nun schon sehr lange her, aber in den vielen Jahren, die seitdem vergangen sind, hat sich der erste Eindruck, meine Bewunderung für Michael und seine Leistungen, nur noch verstärkt.

Es war deshalb auch keine Frage, als Reinhard Wolters schrieb, ob ich heute Dir zu Ehren eine Laudatio halten könnte. Ich werde mein Bestes geben, unseren verehrten Preisträger, Dich lieber Michael, so zu würdigen, wie Du es verdienst. Wo beginnen wir hier?

Sein Gelehrtenleben ist schnell zusammengefasst: Geboren wurde Michael Alram am 18. April 1956 in Wien. Er besuchte das Akademische Gymnasium, wo er 1974 die Matura erhielt. Zum Studium blieb er in seiner Heimatstadt Wien, wo er Klassische Archäologie, Alte Geschichte und Antike Numismatik studierte. 1982 promovierte er mit einer Arbeit zu dem Thema „Zu den iranischen Personennamen auf antiken Münzen: achaimenidische Satrapen, Persis, Sakas und Pahlavas“ bei Robert Göbl und Manfred Mayrhofer. Die Habilitation folgte 1986, auch an der Wiener Universität. Von 1977 bis 1982 war Michael Alram Mitarbeiter der Iranischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften für das Forschungspro-

jekt „Iranische Personennamen auf antiken Münzen“ als Teil des „Iranischen Personennamenbuches“. Von 1982–1986 war er an der Akademie Mitarbeiter der Numismatischen Kommission. 1982 begann er auch seine Lehrtätigkeit als Lektor am Institut für Numismatik der Universität Wien. Seine Museumstätigkeit startete er 1986, als er zum Kustos für byzantinische, mittelalterliche und orientalische Münzen im Kunsthistorischen Museum ernannt wurde. 2008 übernahm er dort die Nachfolge von Günther Dembski als Direktor des Münzkabinettes. Von 1997 bis 2012 war er Vorsitzender der Numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Im Jahr 2003 wählte ihn die Akademie zum wirklichen Mitglied der philosophisch-historischen Klasse, im Jahre 2013 wurde er Vizepräsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Die Mitgliedschaften werde ich hier nicht alle aufzählen, aber es gilt zu erwähnen, dass Michael Preisträger der Medaille der Royal Numismatic Society (2013), des Jeton de vermeil der Société française de numismatique (2010) und des Archer M. Huntington Award der American Numismatic Society (2016) ist, um nur eine kleine Auswahl zu nennen. In der akademischen Verwaltungsarbeit hat Michael auch viel vorzuweisen: er war Vizepräsident des International Committee of Money and Banking Museums (ICOMON) und der Societas Iranologica Europea (SIE), ist seit 2015 der Präsident des International Numismatic Council, Board member of the International Union of the Academies (IUA/UAI) und zudem seit 2017 Mitglied of the Executive Committee of the International Council for Philosophy and Human Sciences (ICPHS). Ich habe aus Zeitgründen das eine oder andere hier weggelassen, aber wir sehen alle, dass Michael ein Mensch ist, der sich für andere einsetzt und vor Verantwortung nicht zurückscheut. Dazu kommt das noch nicht erwähnte Schriftenverzeichnis, das Sie selbst genauer studieren können und das etliche Seiten füllt.

Sehen wir uns seine wissenschaftlichen Arbeiten und die daraus entstandenen Publikationen genauer an, so sind klare Schwerpunkte zu erkennen. Wie man von einem Schüler von Robert Göbl erwarten darf, sind Persien und Iran Mittelpunkt des Oeuvre von Michael Alram. Seine erste große Publikation, „Nomina Propria Iranica In Nummis. Materialgrundlagen zu den iranischen Personennamen auf antiken Münzen“, die als 4. Band des Iranischen Personennamenbuch 1986 erschienen ist

und auf seiner zuvor erwähnten Doktorarbeit beruhte, weist darauf hin, dass bereits der junge Student vor großen Themen nicht zurückschreckte. Persische Namen auf Münzen, die vom 4. Jahrhundert v. Chr. bis ins 8. Jahrhundert n. Chr. – also weit über ein Jahrtausend! – zu datieren sind, wurden hier bearbeitet. Diese Namen sind in einer Fülle von Schriftarten und Sprachen geschrieben, in mehreren Varianten des Persischen, in Griechisch, Baktrisch, Lykisch, Latein oder Demotisch. Der Anspruch, den dieses Werk in beeindruckender Weise klar macht, ist, Münzen und ihre oft obskuren Inhalte so aufzubereiten und zu erklären, dass sie auch Iranisten, Archäologen oder Philologen verständlich sind. Hier folgt Michael klar seinem Lehrer Göbl, der die Numismatik für andere Arbeitsfelder öffnen wollte und dies mit viel Erfolg tat.

Es wird in der kurzen Zeit, die uns hier zur Verfügung steht, nicht möglich sein, auf die Vielfalt der numismatischen Forschungen, die Michael Alram in den letzten Jahrzehnten publiziert hat, in Einzelheiten einzugehen. Ich kann hier nur mit Bewunderung erwähnen, dass Michael in seiner Arbeit zu dem römischen Kaiser Maximinus Thrax auch ein klassisches Gebiet der römischen Numismatik vorgelegt hat, daneben sich mit dem Mittelalter viel beschäftigt hat, wobei er besonders das Forschungsgebiet der Fundmünzen und Schatzfunde Österreichs durch wichtige Publikationen bereicherte. Zwei Forschungsprojekte, die unter den Namen *Sylloge Nummorum Sasanidarum* (SNS) und *Sylloge Nummorum Parthicarum* (SNP) seit vielen Jahren laufen, zeigen, wie erfolgreich gut organisierte Zusammenarbeit auf internationalem Gebiet sein kann. Hier kann Michaels Rolle gar nicht überbetont werden, der mit ruhiger Hand und viel Verstand in diesen großen, oft geographisch weit verstreuten Teams arbeitet und sie mitführt.

Die Bände zu den Sasaniden, die mit Kollegen des Centre National de la Recherche Scientifique (Groupe Monde Iranien et Indien, Paris) entstehen, beruhen auf einer sehr differenzierten Analyse der Münzen, die z. B. in dem ersten Band der Serie für Ardashir I. (224–240 n. Chr.) und seinen Sohn Shapur I. (240–272 n. Chr.) neue Ansichten zur Chronologie, zu politischen Ereignissen oder zur Geldwirtschaft eines Reiches erlauben, die für die Geschichte der Spätantike von größtem Interesse sind. Das vergleichbare Großprojekt zu den Parthischen Münzen, das mit dem British Museum ins Leben gerufen wurde, hat sich zum Ziel gesetzt, eine Typologie und

den ersten modernen Katalog dieser Münzen zu verfassen. Es sind also gerade diese ursprünglich nicht so beliebten Gebiete der antiken Numismatik, deren sich Michael Alram annimmt und dort Grundlagenforschung betreibt. Dazu werden die archäologischen Funde, vor allem Münzen, in Afghanistan, Usbekistan, Iran und anderen Ländern bearbeitet, die oft zum ersten Mal so zugänglich gemacht werden.

Wie Sie selbst wissen und von dieser Auflistung deutlich ersehen, ist dieser akademische Lebenslauf ausgesprochen beeindruckend, wirft aber auch die Frage auf, was einen Menschen motiviert, sich so für die Numismatik oder für die Geisteswissenschaft überhaupt einzusetzen. Wie Andere hätte sich Michael in seiner Stelle als Kustos im Münzkabinett sehr gut den Rest seines Berufslebens durch viele persische Münzen arbeiten und ein ruhiges Leben führen können. Aber er ist eben nicht der typische Numismatiker, der im stillen Kämmerlein seine Stempelstudien betreibt und Kataloge und Handbücher schreibt, vielleicht auch ab und zu eine Ausstellung im Museum organisiert. Nein, in gewisser Art gehört Michael zu einer neuen Generation von Führungspersönlichkeiten in unserem Fach, die die Bedrohung, die wir in unseren Fächern auf uns zukommen sehen, schon früh begriffen haben. Obwohl die Numismatik als akademisches Fach eine sehr alte Tradition hat, wird sie von Historikern und Archäologien, also den großen Hauptfächern, oft nicht nur als Hilfswissenschaft bezeichnet, sondern auch so bewertet. Fast eher mit dem Briefmarkensammeln vergleichbar als eine eigentliche Wissenschaft war der Ruf, als Michael sich auf die Numismatik einließ. Wie er mir erzählte, hatte er sich eigentlich schon ein Thema in der klassischen Archäologie ausgesucht, wurde dann aber doch von seinem Lehrer Robert Göbl für die Numismatik abgeworben. Was ein Glück für uns alle und für die Numismatik! Ein solcher Schritt, wie hier viele wissen, hatte seine Risiken, denn unsere Disziplin hatte sich in den sprichwörtlichen Elfenbeinturm zurückgezogen. Ich erinnere mich persönlich sehr gut daran, wie ich von Fergus Millar gewarnt wurde, in die Antike Numismatik in eine volle Stelle im British Museum zu wechseln, weil das auf das Ende einer jeglichen akademischen Karriere deutete. Obwohl die Numismatik noch durch Lehrstühle und durch Kuratorenstellen in Museen einigermaßen gesichert war, waren die Gefahren aufkommender Irrelevanz des Faches wahrzunehmen. Wenn wissenschaftliche Bücher nur noch von gleichgesinnten Spezialisten wahrgenommen oder, noch schlimmer, auf

Grund des Jargons nur noch von solchen verstanden werden können, steht ein Fach auf dünnem Eis. Dazu kommt, dass sich Universitäten und Museen seit einigen Jahrzehnten in einer Umbruchphase befinden, in der das Humboldtsche Bildungsideal, das besonders die Geisteswissenschaft und so auch die Numismatik lange getragen hat, immer mehr in Frage gestellt wird. Wozu dient die Numismatik eigentlich, wird man gefragt?

Michael Alram hat durch seine Museumsarbeit, seine Forschungen, aber vor allem durch seine zeitraubende, aufopfernde Arbeit in so vielen Verwaltungsrollen uns allen geholfen, Numismatik wieder zu beleben und auf neue Beine zu stellen. Numismatik, wie sie in Wien, auch von den vielen anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern betrieben wird, ist wieder relevant für andere Fächer – und ebenso für die breite Öffentlichkeit, die sie durch interessante, intelligent gestellte Fragen in Ausstellungen und Publikationen wahrnehmen kann. Ich habe diese langsame Entwicklung der Wiederbelebung unseres Faches, das vielleicht einfach länger in einem Dornröschenschlaf lag, ja schon seit Jahrzehnten mitverfolgt, und das numismatische Zentrum, das uns heute Abend hier im Saale in Wien so lebhaft vor Augen steht, hat Michael Alram ohne Zweifel viel zu verdanken. Dabei ist es sein ruhiger Führungsstil, der viele überzeugt, wie ich oft in unserer Runde des Committee des International Numismatic Council sehe. Alles wird genau vorbereitet, so dass nur wenig dem Zufall überlassen bleibt. Das kostet alles viel Zeit, und hier hat Michael das gemeistert, was man in Oxford mit Anerkennung als “the tranquil consciousness of effortless superiority” bezeichnet. All das zeichnet einen besonderen Menschen aus.

Lieber Michael, ich will meine Laudatio enden und Dir sagen, dass es mir eine große Ehre ist, Dir zu der Verleihung der Wolfgang Hahn Medaille zu gratulieren und Dir im Namen aller hier Anwesenden für Deine Verdienste in unserem Feld zu danken.

Ute Wartenberg Kagan

---

## DIE TÄTIGKEIT VON MICHAEL ALRAM AN DER ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Der berufliche Werdegang Michael Alrams ist auf das engste mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) verbunden, und zwar in mehrfacher Weise. Zunächst war die Akademie seine Arbeitgeberin: von 1977 bis 1982 war er Mitarbeiter an der damals so genannten „Iranischen Kommission“, von 1982 bis 1986 arbeitete er dann an der von seinem Lehrer und Mentor Robert Göbl (1919–1997) gegründeten Numismatischen Kommission, bevor er 1987 als Kustos an das Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums wechselte. Die Jahre als Akademieangestellter eröffneten Alram unter anderem die Möglichkeit, sich unter Göbels Anleitung im Rahmen der Aufarbeitung des Materials zu den iranischen Personennamen auf antiken Münzen – das war das Thema seiner Dissertation – intensiv mit der vorislamischen orientalischen Numismatik vertraut zu machen. Alrams erste große Publikation in diesem Forschungsbereich sind die monumentalen *Nomina Propria Iranica in Nummis* (1986); im Lauf der Zeit sollte er zur Numismatik des antiken Orient noch zahlreiche weitere, international maßgebliche Forschungen durchführen. In den etwa zehn Jahren als Akademiemitarbeiter legte er mithin die Grundlagen für seine wissenschaftliche Karriere.

Michael Alram ist der Akademie jedoch auch als Mitglied der Gelehrtenengesellschaft und als Funktionsträger in besonderer Weise verbunden. Ab 1996 war er korrespondierendes, seit 2003 ist er wirkliches Mitglied der philosophisch-historischen Klasse der Akademie. Von 1997 bis zum Ende des Bestehens der Numismatischen Kommission 2012 war Alram, als einziger Nachfolger Robert Göbels in dieser Funktion, deren Obmann. Im Jänner 2013 übernahm er dann für sechs Monate die Leitung der damals neu gegründeten Abteilung „Documenta Antiqua“ am Institut für Kulturgeschichte der Antike, an der die dokumentarischen Quellenwissenschaften der Alten Geschichte angesiedelt sind: neben Numismatik vor allem Epigraphik und Papyrologie. Seit 1. Juli 2013 leitet Alram nun als Vizepräsident gemeinsam mit dem Präsidenten – dem Quantenphysiker Anton Zeilinger – die Akademie, an der er als Student seine ersten Schritte im wissenschaftlichen Bereich getan hatte.

Michael Alram hat die Numismatische Kommission während seiner Obmannschaft in struktureller Hinsicht transformiert. Als er die Forschungseinrichtung übernahm, war mit Franziska Schmidt-Dick lediglich eine Mitarbeiterin an der Kommission vollzeitbeschäftigt. Durch die Pflege bewährter wissenschaftlicher Traditionen, aber insbesondere durch die Ausweitung der Tätigkeitsfelder dieser Forschungseinheit sowie durch eine gezielte Drittmittelinwerbung konnte er unter teils herausfordernden Bedingungen nicht nur die Verankerung des Faches Numismatik an der Akademie sichern, sondern die numismatische Forschung personell sogar deutlich stärken: Am Ende seiner Obmannschaft waren drei Mitarbeiter fix an der Einheit tätig, zu denen über externe Finanzierungen weitere wissenschaftliche Angestellte hinzutraten.

In die Zeit von Michael Alrams Obmannschaft der Numismatischen Kommission fällt die Fortführung wichtiger von Robert Göbl begründeter Reihen: *Moneta Imperii Romani* – ein Unternehmen, zu dem Alram 1989 selbst den Band über die Reichsprägung des Maximinus Thrax (235–238) beigetragen hatte – sowie *Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich*. In letzterer Reihe erschienen unter seiner Ägide mehrere Bände im Druck. Vor allem ist hier die Publikation des Bestandes des Museum Carnuntinum in drei Teilbänden zu nennen (*Numismata Carnuntina*, 2007): ein Projekt, das unter Robert Göbl in Angriff genommen worden war und diesem besonders am Herzen lag.

Der Schwerpunkt von Michael Alrams Forschungstätigkeit liegt jedoch im Bereich der antiken iranischen Münzprägung. Im Geiste der internationalen Kooperation, die für ihn – seit 2015 Präsident des Internationalen Numismatischen Rates – stets von höchster Wichtigkeit war, begründete er zwei maßgebliche Grundlagenunternehmen zur Münzprägung des antiken Iran, nämlich die *Sylloge Nummorum Sasanidarum* (SNS), die er gemeinsam mit Rika Gyselen herausgibt – mit ihr zusammen verfasste er auch die beiden ersten Bände der Reihe –, sowie die *Sylloge Nummorum Parthicarum* (SNP); dieses Projekt leitet er gemeinsam mit Vesta Sarkhosh Curtis (London, British Museum). Während die Grundreihe von SNS zunächst primär als „Meta-Sylloge“ der Bestände der Sammlungen in Berlin, Paris und Wien konzipiert war, wurde für SNP der Materialstock noch weiter verbreitert, und es wurden

unter anderem auch die Sammlungen in London, New York und Teheran in das Projekt miteinbezogen. Abgesehen von diesen Unternehmungen führte Alram das Werk seines Lehrers Göbl im Bereich der orientalischen Numismatik der Antike unter anderem auch durch die Erforschung der Münzprägung der sogenannten „iranischen Hunnen“ fort. Nicht zuletzt auch aufgrund der Mitherausgabe zweier wichtiger interdisziplinärer Sammelbände zur vorislamischen Geschichte, Kulturgeschichte und Numismatik im indo-iranischen Raum (*Coins, Art and Chronology*, 1999; *Coins, Art and Chronology II*, 2010) gilt Alram als einer der profiliertesten Forscher auf den genannten Gebieten weltweit.

Die numismatische Tätigkeit Alrams an der Akademie greift jedoch weit über die bisher behandelten Bereiche hinaus. Am Kunsthistorischen Museum als Kurator unter anderem auch für die Prägungen des Mittelalters zuständig, initiierte und leitete er als Obmann der Numismatischen Kommission dort unter anderem auch Forschungsprojekte zur mittelalterlichen Münzprägung Österreichs sowie zur frühneuzeitlichen und islamischen Münzprägung. Besondere Erwähnung verdient diesbezüglich die von ihm mitherausgegebene und mitverfasste Publikation des im Jahre 2000 gehobenen Münzschatzes von Beçin, der mit knapp 50.000 islamischen und über 800 europäischen Prägungen der größte Hort ist, der jemals in der Türkei im Zuge regulärer archäologischer Grabungen gefunden wurde.

Im Rahmen seines mittlerweile mehr als 40 Jahre umspannenden Wirkens hat Michael Alram die Österreichische Akademie der Wissenschaften in mannigfacher Hinsicht mitgestaltet und erneuert. In dieser Zeit hat er vielen Menschen die Chance eröffnet, im numismatischen Bereich wissenschaftlich tätig zu sein, er hat seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stets geduldig angeleitet, vertrauensvoll unterstützt und großzügig gefördert. Sie sind ihm dafür in tiefer Dankbarkeit verbunden.

Bernhard Woytek

---



## MICHAEL ALRAM ALS KUSTOS AM MÜNZKABINETT

Im Jahr 1987 trat Michael Alram die Nachfolge von Bernhard Koch als Kustos für mittelalterliche Münzen am Münzkabinett des Kunsthistorischen Museum an. Er war zwar Spezialist für die römische Kaiserzeit und vor allem den Antiken Orient, es gelang ihm jedoch rasch, sich in die für ihn neue Periode des österreichischen Mittelalters einzuarbeiten. Davon zeugen zahlreiche Fachartikel und Publikationen von Hortfunden, die bis heute relevant sind. Darüber hinaus ist er dem Antiken Orient immer treu geblieben, wovon das Publikum des Kunsthistorischen Museums durch Ausstellungen wie etwa *Weihrauch und Seide. Alte Kulturen an der Seidenstraße* (1996), *7000 Jahre persische Kunst. Meisterwerke aus dem Iranischen Nationalmuseum in Teheran* (2000) und zuletzt *Das Antlitz des Fremden* (2012) profitierte, an denen Alram maßgeblicher beteiligt war, als es die Inhaltsverzeichnisse vermuten lassen. Daneben forcierte er auch den Ausbau der Sammlung in diesen Bereichen, die im Wesentlichen seit der Übernahme eines Teils der Sammlung Zambauer 1927 brachgelegen hatte. So hat das Wiener Kabinett zumindest eine einigermaßen vollständige Abdeckung in allen Teilgebieten erlangt, wenngleich es natürlich nicht die Größe anderer Kabinette erreichte, die aus historischen Gründen mit den Regionen des Orients verbunden sind.

Dies führt uns zu einer anderen Seite des Weges des Michael Alram, die nicht so sonnig und in dem Maße steil bergauf führte, wie es die hier versammelten Schriften vermuten lassen. Als er seine Tätigkeit am Kunsthistorischen Museum antrat, wurde er nicht mit offenen Armen empfangen. Es war dies eine Zeit, als Kustoden (und hier fehlt auch tatsächlich kein Binnen-i) noch weiße Mäntel trugen, im Unterschied zu den blauen oder grauen des nicht-akademischen Personals. Doch die Abweisung lag nicht so sehr am bisherigen Schaffen des jungen Wissenschaftlers, sondern vielmehr am langen Schatten seines Lehrers Robert Göbl. Zwischen jenem und nahezu allen Mitarbeitern des Münzkabinetts herrschten damals denkbar schlechte Verhältnisse, die den Boden der Professionalität längst verlassen hatten.

Michael Alram hat es sich daher immer zur Aufgabe gemacht, diese Gräben zuzuschütten und für einen guten und kollegialen Umgang im Allgemeinen und zwischen den drei großen numismatischen Institutionen Wiens im Speziellen zu sorgen. Dieses Anliegen scheint auch über dreißig Jahre danach noch aktuell zu sein und ist es wert, dass weiterhin darin investiert wird. In Personalunion war er selbst Kustos, später Direktor des Münzkabinetts des Kunsthistorischen Museums, Obmann der Numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und seit 2013 Vizepräsident der gesamten Akademie sowie Lehrbeauftragter am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien. Doch wir haben es nicht mit Ämterakkumulation zu tun, sondern vielmehr mit dem Produkt des eigentlichen Erfolgsgeheimnisses des Michael Alram. Neben all seinen wissenschaftlichen und administrativen Tätigkeiten, mögen sie auch nicht immer auf Gegenliebe stoßen, ist er immer Mensch geblieben und legt größten Wert auf Konsens, der trotz wissenschaftlichem Diskurs bestehen kann. Auch verstand er es, die sich durch drei Institutionen bietenden Gelegenheiten zu nützen, was die Umsetzung von Forschungsvorhaben und vor allem das Heranwachsen neuer Forschergenerationen betrifft. So sorgte er nicht nur für dankbare Themenfelder, aus denen sich Diplomarbeiten, Dissertationen und Habilitationen ergaben, sondern auch für deren Publikation sowie für faire Arbeitsverhältnisse, nicht immer eine Selbstverständlichkeit, denen manch eine oder einer der heute aktiven NumismatikerInnen die Karriere verdankt.

Übrigens gilt Ähnliches wie für Wien auch für die Situation auf dem internationalen Parkett. Auch hier wurden, wenn man als „Wiener“ eine Konferenz besuchte, bereits abwehrend die Schilde gehoben. Unter diesem Aspekt ist es besonders hervorzuheben, dass Michael Alram im Namen des Kunsthistorischen Museums der Initiator der beiden mittlerweile an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften etablierten Großvorhaben SNS (*Sylloge Nummorum Sasanidarum*) und SNP (*Sylloge Nummorum Parthicarum*) ist. Diese haben nicht nur am Standort Wien weitere Generationen von Forschern hervorgebracht, sie stellen auch insofern eine echte Innovation dar, als mehrere Museen, bei SNS sind es Berlin, Paris und Wien, bei SNP bereits Berlin, London, New York, Paris, Teheran und Wien, ihre Bestände zusammenlegen und nicht, wie es der Name Sylloge vermuten lässt, nach Standort,

sondern quasi als eine Sammlung nach chronologischen Kriterien und in entsprechender wissenschaftlich fundierter Anordnung vorlegen.

Aus der Zeit der weißen Mäntel hat sich das Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums dank Michael Alram weiterentwickelt und ist mittlerweile im digitalen Zeitalter angekommen und technisch wie kollegial bestens vernetzt; und gerade Letzteres ist keine Selbstverständlichkeit. Er hat dabei nicht nur die Geschicke des Münzkabinetts, sondern jene des Standorts Wien und seiner Bedeutung in der internationalen Forschungslandschaft wesentlich mitgestaltet. Auch wenn kein runder Geburtstag der Anlass ist, möchte man sich selbst und dem zu Ehrenden wünschen: ad multos!

Klaus Vondrovec



v. l. n. r.: Michael Alram, Günther Dembski, Elisabeth Jung

## 1985–2019: EINIGE ERINNERUNGEN AN MICHAEL ALRAM UND DIE SYLLOGE NUMMORUM SASANIDARUM

Im August 1985 habe ich Michael Alram zum ersten Mal getroffen; ich war nach Wien gekommen, um die Numismatische Zentralkartei (NZK) zu konsultieren, die Robert Göbl am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien erstellt hatte. Letzterer hatte Michael beauftragt, mir zur Hand zu gehen, und so traf ich diesen jungen Mann regelmäßig, in Begleitung von seinem Hund Lakhi. Michael war damals Mitarbeiter an der Numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) und bereitete dort (betreut von Robert Göbl und Manfred Mayrhofer) den Band *Nomina Propria Iranica in Nummis. Materialgrundlagen zu den Iranischen Personennamen auf Antike Münzen [Iranisches Personennamenbuch Band IV]* (Wien 1986) für die Publikation vor, der inzwischen für alle, die zur Numismatik, Philologie oder Geschichte des alten Iran und seines Umfeldes arbeiten, zu einem grundlegenden Standardwerk geworden ist.

Unsere Wege kreuzten sich dann wieder bei zwei Konferenzen: Acht Jahre später, im September 1993, sind wir einander in Tübingen begegnet, wo Lutz Ilisch, Direktor der Forschungsstelle für islamische Numismatik, das Symposium „Coinage and monetary circulation during the pre-Islamic/Islamic transition Period“ organisiert hatte. Michael Alram war mittlerweile (seit 1986) Kustos für den Bereich Byzanz, Mittelalter und Orient am Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums (Wien) und unterrichtete weiterhin Numismatik an der Universität Wien. 1994 haben wir uns dann in Rom bei einer Konferenz „La Persia e l’Asia Centrale da Alessandro al X secolo“ wiedergesehen.

Bei dieser Gelegenheit habe ich Michael von der Gründung einer Serie erzählt, deren Ziel sein sollte, die großen europäischen Sammlungen sassanidischer Münzen zu publizieren. Michael war sofort begeistert dafür, bei diesem Projekt mitzumachen. Aber nach der Absage der britischen Kollegen und dem Ausscheiden des schwedischen Kurators mußte sich das Projekt auf die Bestände der Staatlichen Museen zu Berlin, des Kunsthistorischen Museums in Wien und des Cabinets des Médailles de la Bibliothèque Nationale de Paris beschränken. Unsere Zusammen-

arbeit intensivierte sich 1996: Jährliche Arbeitstreffen am Kunsthistorischen Museums in Wien und gelegentlich am Cabinets des Médailles in Paris dienten dazu, den ersten Band der Serie, die den Namen *Sylloge Nummorum Sasanidarum* (SNS) bekam, vorzubereiten. Bei diesen Gelegenheiten konnte ich feststellen, wie sehr Michael sich um die Zukunft der Numismatik bemühte, indem er sicherstellte, daß seine begabtesten Studenten Stellen bekamen (er verstand es auch, von den Schwächen des einen oder anderen abzusehen, und das Augenmerk auf ihr wissenschaftliches Potential zu richten). Als der Tod des ursprünglich vorgesehenen Herausgebers der SNS das Projekt in Frage zu stellen schien, gelang es Michael, nunmehr seit 1997 Obmann der Numismatischen Kommission der ÖAW, den Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zu überzeugen, die Veröffentlichung der Bände zu übernehmen.

Die Arbeiten am ersten Band kamen mit der Veröffentlichung von *Ardashir I. - Shapur I.* [*Sylloge Nummorum Sasanidarum Paris – Berlin – Wien; Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission* 41], 2003 zum Abschluß und wurden 2004 mit dem Preis Roman et Tania Ghirshman der Académie des Inscriptions et Belles-Lettres und 2005 mit dem Gilljam Prize der Royal Numismatic Society belohnt. Die Arbeiten am ersten Band hatten etwa acht Jahre gedauert; der zweite nahm etwa zehn Jahre in Anspruch und wurde erst 2012 veröffentlicht. Unterdessen hatte Michael den dritten Band Nikolaus Schindel anvertraut, der ihn 2004 herausbrachte. Vier weitere Bände der Sammlungen in Paris, Berlin und Wien sind gegenwärtig in Arbeit oder im Druck.

Im Verlauf der Jahre ist es Michael gelungen, den Horizont der SNS zu erweitern und um zusätzliche öffentliche und private außereuropäische Sammlungen zu bereichern. Nikolaus Schindel ist mehrfach als Autor (Bestände aus Israel 2009, Sammlung Robert Schaaf 2014) und als treibende Kraft (Münzen aus Usbekistan 2012, aus dem Iran 2017) hervorgetreten. Einige außereuropäische Numismatiker waren ebenfalls beteiligt: Daryoosh Akbarzadeh für den Iran, Larissa Baratova und Edvard Rtveldaze für Usbekistan. Ein den sassanidischen Münzen und ihren Imitationen aus Sogdien und Tocharistan gewidmeter Band wurde 2017 von Andrea Gariboldi publiziert. Weitere Bände der SNS zu außereuropäischen Sammlungen sind in Vorbereitung.

Ausgehend von der Idee von Raoul Curiel, ein Werkzeug für die Erforschung der sassanidischen Münzen zu schaffen, das auf den öffentlichen Sammlungen in Europa basiert, hat sich die SNS dank Michael, der den herausgeberischen Erfolg sichert, in andere Kontinente erweitert – ein Abenteuer, das seinen zwanzigsten Geburtstag feiern kann und dazu bestimmt ist, fortgeführt zu werden.

Rika Gyselen



v. l. n. r.: Wolfgang Szaivert, Franziska Schmidt-Dick, Michael Alram, Hans-Christoph Noeske

## SCHRIFTENVERZEICHNIS

1983 bis 2019

Das Schriftenverzeichnis bemüht sich um eine vollständige Erfassung der Publikationen von Michael Alram und basiert auf einer Zusammenstellung des Geehrten. Die Anordnung ist chronologisch nach dem Erscheinungsjahr. Innerhalb eines Jahres ist folgende Reihenfolge eingehalten:

Monographien (in Halbfett)

Artikel

Herausgeberschaften

Rezensionen wurden nicht berücksichtigt.

Abkürzungen:

*LNV* = Litterae Numismaticae Vindobonenses

*MÖNG* = Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft

*NZ* = Numismatische Zeitschrift

## 1983

**M. Alram, R. Denk, W. Szaivert, F. Dick, *Die Münzsammlungen der Benediktinerstifte Kremsmünster und St. Paul im Lavanttal* (Thesaurus Nummorum Romanorum et Byzantinorum 4, Wien 1983).**

Pahlavas: Hybouzanes, ein neuer König, und eine neue Lesung für Gondophares, in: *LNV* 2 (1983), S. 69–74.

## 1986

***Nomina Propria Iranica In Nummis. Materialgrundlagen zu den iranischen Personennamen auf antiken Münzen* (Iranisches Personennamenbuch IV, Wien 1986) (M. Mayrhofer, R. Schmitt Hgg.).**

Arsacid Coinage, in: *Encyclopaedia Iranica* vol. 2, fasc. 5 (E. Yarshater Hg.), London – New York 1986, S. 536–540.

**1987**

Die Vorbildwirkung der arsakidischen Münzprägung, in: *LNV* 3 (1987), S. 117–146.

Eine neue Drachme des Vahbarz (Oborzos) aus der Persis?, in: *LNV* 3 (1987), S. 147–155.

**1989**

***Die Münzprägung des Kaisers Maximinus I. Thrax (235/238) (Moneta Imperii Romani 27, Wien 1989).***

**M. Alram, R. Denk, W. Szaivert, *Die Münzsammlung des Augustiner-Chorherrenstiftes Klosterneuburg (Thesaurus Nummorum Romanorum et Byzantinorum 6, Wien 1989).***

Ein mittelalterlicher Münzschatz aus Mödling, in: *MÖNG* XXIX (1989), S. 66–71.

Beginn der Kistophoren-Prägung in Kleinasien; Zur Geschichte der Stadt Side, in: *Side. Münzprägung, Inschriften und Geschichte einer antiken Stadt in der Türkei* (Sonderausstellung, Kunsthistorisches Museum – Münzkabinett, Wien 1989).

**1990**

Ein numismatisches Zeugnis Herzog Friedrichs II. aus der Zeit der ersten Reichsverwaltung, in: *MÖNG* XXX (1990), S. 45–53.

Ein mittelalterlicher Münzschatz aus St. Pölten-Spratzern, in: *NZ* 101 (1990), S. 65–90.

**1991**

The History of the Denier of Friesach as Coinage of International Trade, in: *One Money for Europe* (Commission of the European Communities, Brüssel 1991), S. 65–67.

Die mittelalterlichen Goldmünzen Österreichs im Wiener Münzkabinett, in: *Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen in Wien* 87 (1991), S. 85–107.

Die Münzprägung Österreichs im Mittelalter (I), in: *Die Münze* 2, 1 (1991), S. 8 f.

Die Münzprägung Österreichs im Mittelalter (II), in: *Die Münze* 2, 2 (1991), S. 10.

Die Münzprägung Österreichs im Mittelalter (III), in: *Die Münze* 2, 3 (1991), S. 10 f.

Die Münzprägung Österreichs im Mittelalter (IV), in: *Die Münze* 2, 4 (1991), S. 10.

### 1992

Die Münzprägung Österreichs im Mittelalter (V), in: *Die Münze* 3, 1 (1992), S. 8.

Nachprägungen, in: *Die Münze* 3, 4 (1992), S. 10 f.

Zum Aufbau der Münzprägung des Maximinus I. Thrax, in: *LNV* 4 (1992), S. 313–322.

Der Münzfälscher von Neunkirchen, in: *MÖNG* XXXII (1992), S. 37–39.

Die Goldgildenprägung Kaiser Friedrichs III. in Österreich, in: *MÖNG* XXXII (1992), S. 67–79.

Unbebilderte Fassung in: *19. Österreichischer Historikertag, Graz 1992, Tagungsbericht*, (Graz 1993), S. 375–381.

### 1993

Die mittelalterlichen Münzschatzfunde in Österreich: 1986–1990, in: *Actes du XIe Congrès International de Numismatique Bruxelles, 8–13 septembre 1991* (Louvain-la-Neuve 1993), vol. 3, S. 113–116.

Münzen des nördlichen Schwarzmeergebietes, in: W. Seipel (Hg.), *Gold aus Kiew, 170 Meisterwerke aus der Schatzkammer der Ukraine* (Wien 1993), S. 349 ff.

Dareikos und Siglos. Ein neuer Schatzfund achaimenidischer Sigloi aus Kleinasien. Mit einem metrologischen Beitrag von St. Karwiese. Circulation des monnaies, des merchandises et des biens, in: *Res Orientales* 5 (1993), S. 23–53.

Römische Münzen in Österreich, in: *Die Münze* 4, 3 (1993), S. 8.

(mit W. Hahn) Außergewöhnliche Streufundmünzen der Spätantike und des Mittelalters (I), in: *MÖNG XXXIII* (1993), S. 77–87.

Die Datenbank MacCoin am Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums in Wien, in: *Coins and Computers Newsletter* 2 (1993), S. 4–6.

## 1994

***Der Münzfund von Treubach (mit Beiträgen von B. Prokisch, P. Zauner) (Studien zur Kunst- und Kulturgeschichte Oberösterreichs 3, Linz 1994).***

Goldprägungen in Österreich, in: *Die Münze* 5, 1 (1994), S. 8.

Daric, in: *Encyclopaedia Iranica* vol. VII, fasc. 1 (E. Yarshater Hg.), London – New York 1994, S. 36–40.

Ein neuer Groschen Kaiser Friedrichs III. aus Graz, in: *MÖNG XXXIV* (1994), S. 12–15.

Geld aus aller Welt. Die Entwicklungsgeschichte zur Münze im Altertum und die Geschichte des Geldwesens in Österreich bis zum Beginn der Münzstätte Wien, in: W. Häusler (Hg.), *Geld. 800 Jahre Münzstätte Wien* (Ausstellungskatalog Kunstforum Bank Austria AG, Wien, 27. Juni bis 1. August 1994, Wien 1994), S. 25–52.

Der Wiener Pfennig. Von Herzog Leopold V. (1177–1194) bis Kaiser Friedrich III. (1452–1493), in: W. Häusler (Hg.), *Geld. 800 Jahre Münzstätte Wien* (Ausstellungskatalog Kunstforum Bank Austria AG, Wien, 27. Juni bis 1. August 1994, Wien 1994), S. 53–74.

Der Beginn der Münzwirtschaft in Österreich und die Geschichte des Kremser Pfennigs, in: *Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich* 60/61 (1994/1995), S. 9–41.

### 1995

Geistliche und weltliche Brakteaten – Der Augustalis Kaiser Friedrichs II. – Die Goldprägung Österreichs im Mittelalter, in: *Zimelien aus dem Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums* (Oesterreichische Nationalbank, Wien 1995).

### 1996

Die Geschichte Irans von den Achaimeniden bis zu den Arsakiden (550 v. Chr. – 224 n. Chr.), in: W. Seipel (Hg.), *Weihrauch und Seide. Alte Kulturen an der Seidenstraße* (Wien 1996), S. 73–98.

Die Geschichte Ostirans von den Griechenkönigen in Baktrien und Indien bis zu den iranischen Hunnen (250 v. Chr. – 700 n. Chr.), in: W. Seipel (Hg.), *Weihrauch und Seide. Alte Kulturen an der Seidenstraße* (Wien 1996), S. 119–140.

Die Friesacher Münze in den mittelalterlichen Alpenländern, in: R. Härtel, M. J. Wenninger (Hgg.), *Die Friesacher Münze im Alpen-Adria-Raum. Akten der Friesacher Sommerakademie Friesach (Kärnten), 14. bis 18. September 1992* (Schriftenreihe der Akademie Friesach 1 = Grazer Grundwissenschaftliche Forschungen 2, Graz 1996), S. 97–134.

(mit W. Hahn, H. Winter) Aussergewöhnliche Streufundmünzen der Spätantike und des Mittelalters aus Österreich (II.), in: *MÖNG* 36 (1996), S. 77–89.

### 1997

Wiener Pfennig, Hausgenossen und Münzverruf, in: *Die Münze* 2 (1997), S. 8 f.

Alchon und Nezak. Zur Geschichte der iranischen Hunnen in Mittelasien, in: *La Persia e l'Asia centrale da Alessandro al X secolo (Roma, 9–12 novembre 1994)* (Accademia Nazionale dei Lincei. Atti dei convegni Lincei 127, Roma 1996, erschienen 1997), S. 517–554.

Numismatic Research as a Communication Tool, in: *ICOMON Stavanger 95 – Vienna 96, Proceedings* (Madrid 1997), S. 137–141.

(mit H. Winter, M. Metlich) Ein mittelalterlicher Münzschatz des 15. Jahrhunderts aus St. Valentin in Niederösterreich, in: *NZ 104/105* (1997), S. 109–185.

Österreich, in: *A Survey of Numismatic Research 1990–1995* (C. Morrisson, B. Kluge Hgg.) (Berlin 1997), S. 433–439.

## 1998

Stand und Aufgaben der arsakidischen Numismatik, in: J. Wiesehöfer (Hg.), *Das Partherreich und seine Zeugnisse* (Historia Einzelschriften 122, Stuttgart 1998), S. 365–387.

Robert Göbl, Nachruf, in: *Almanach der Österreichischen Akademie der Wissenschaften* 148 (1998), S. 425–432.

(mit W. Hahn, H. Winter) Aussergewöhnliche Streufundmünzen der Spätantike und des Mittelalters aus Österreich (III), in: *MÖNG* 38 (1998), S. 109–122.

Robert Göbl, Note nécrologique, in: *Studia Iranica* 27/2 (1998), S. 279–288.

## 1999

Indo-Parthian and Early Kushan Chronology: The Numismatic Evidence, in: M. Alram, D. Klimburg-Salter (Hgg.), *Coins, Art, and Chronology. Essays on the Pre-Islamic History of the Indo-Iranian Borderlands* (Wien 1999), S. 19–48.

Das Geldwesen im Tullnerfeld in der Antike und im Mittelalter, in: *Tullnerfeld-Lexikon* (R. Hübl Hg.).

Zur Methode der Rekonstruktion antiker Prägesysteme, in: *NZ* 106/107 (1999), S. 21–32.

(mit R. Gyselen, R. Linke, M. Schreiner) *Sylloge Nummorum Sasanidorum*. Die Münzen der Sasaniden aus der Bibliothèque Nationale de France, dem Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin und dem Münzkabinett am Kunsthistorischen Museum in Wien, in: *Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse* 134. Jg., 1. Teilbd. 1997–1999, S. 15–41.

The Beginning of Sasanian Coinage, in: *Bulletin of the Asia Institute* 13 (1999), S. 67–76.

(Hg. mit D. Klimburg Salter) *Coins, Art, and Chronology. Essays on the Pre-Islamic History of the Indo-Iranian Borderlands* (Wien 1999).

## 2000

The Numismatic Project „Carnuntum“, in: *ICOMON Proceedings, Melbourne 1998* (P. Lane, J. Sharples Hgg.) (Numismatic Association of Australia, Inc. Special Publication No. 2, Melbourne 2000), S. 106–108.

A hoard of copper drachms from the Kapisa-Kabul region, in: *Silk Road Art and Archaeology* 6 (1999/2000), S. 129–150.

Die mittelalterlichen Münzschatzfunde aus Österreich: 1991–1996, in: B. Kluge, B. Weisser (Hgg.), *XII. Internationaler Numismatischer Kongress Berlin 1997, Akten – Proceedings – Actes II* (Berlin 2000), S. 1002–1005.

Die Kunst im Sasanidenstaat, in: W. Seipel (Hg.), *7000 Jahre persische Kunst. Meisterwerke aus dem Iranischen Nationalmuseum in Teheran* (Wien 2000), S. 263–295.

(Hg.) R. Göbl, *Die Münzen der Kaiser Valerianus I. / Gallienus / Saloninus (253/268), Regalianus (260) und Macrianus / Quietus (260/262)* (Moneta Imperii Romani 36, 43, 44, Wien 2000).

(Hg.) R. Gyselen, *Arab-Sasanian Copper Coinage* (Wien 2000).

## 2001

7000 Jahre persische Kunst, in: *Antike Welt* 32/1 (2001), S. 81–85.

Ein Münzschatz des 15. Jahrhunderts aus Piskertschach in Kärnten, in: *Carinthia Romana und die römische Welt. Festschrift für Gernot Piccottini* (Aus Forschung und Kunst 34, Klagenfurt 2001), S. 483–498.

Zur Münzgeschichte des Mittelalters, in: *Schauplatz Mittelalter Friesach. Kärntner Landesausstellung 2001*. Bd. II – Katalog (Klagenfurt 2001), S. 133–136.

Göbl, Robert, in: *Encyclopaedia Iranica* vol. XI, fasc. 1 (E. Yarshater Hg.), New York 2001, S. 25–27.

Coins and the Silk Road, in: A. Juliano, J. Lerner (Hgg.), *Monks and Merchants. Silk Road Treasures from Northwest China* (New York 2001), S. 271–291.

## 2002

Das Wiener Münzwesen im Mittelalter, in: *Vom Pfennig zum Euro. Geld aus Wien* (281. Sonderausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien, Wien 2002), S. 8–16.

Zum Ursprung des Schillings, in: K. Liebscher, W. Seipel (Hgg.), *Vom Schilling zum Euro* (Wien 2002), S. 38–41.

(mit R. Linke, K.-P. Martinek, G. Demortier, P. Spindler, M. Schreiner) Materialanalytische Untersuchungen an Geprägten des Tiroler Kreuzers mittels Röntgenfluores-

zenanalyse, Röntgenmikroanalyse im Rasterelektronenmikroskop, Bleisotopenanalyse und protoneninduzierter Röntgenemissionsanalyse, in: *NZ* 108/109 (2001) (erschienen 2002) (Karl Schulz-Gedächtnisschrift), S. 125–149.

Die Geschichte der Seidenstraße im Spiegel der Münzen, in: *MÖNG* 42 (2002), S. 34–45.

(mit R. Linke, M. Schreiner, H. Winter) Non-destructive analysis of Austrian medieval silver coins by energy dispersive X-ray fluorescence, in: E. Jerem, K. T. Biró (Hgg.), *Archaeometry 98. Proceedings of the 31<sup>st</sup> Symposium Budapest, April 26 – May 3 1998. Volume II* (Archaeolingua, Central European Series 1 = BAR International Series 1043 [II], 2002), S. 409–415.

A Rare Hunnish Coin Type, in: *Silk Road Art and Archaeology* 8 (2002), S. 149–153.

A Pair Of Molds For Making Cast Imitations Of A Hunnic Drachm, in: *Journal of the Society for Ancient Numismatics XXI* (2002), S. 24 f.

(Hg. mit R. Härtel, M. Schreiner) *Die Frühzeit des Friesacher Pfennigs (etwa 1125/30 – etwa 1166)* (Beiträge von I. Baumgartner, H. Winter, R. Linke, M. Schreiner) (Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission 36, Wien 2002).

## 2003

***Sylloge Nummorum Sasanidarum. Paris – Berlin – Wien, Bd. 1, Ardashir I. – Shapur I. (Wien 2003).***

Le monnayage des „Huns iraniens“, in: O. Boppearachchi, Ch. Landes, Ch. Sachs (Hgg.), *De l'Indus à l'Oxus. Archéologie de l'Asie Centrale* (Lattes 2003), S. 351–354.

(mit R. Denk) Österreich, in: *A Survey of Numismatic Research* (C. Alfaro, A. Burnett Hgg.) (Madrid 2003), S. 487–494.

The History of the Vienna Penny (c. 1120 – c. 1500), in: *Annali* 48 (2001) (2003), S. 185–198.

(mit R. Linke, S. Stanek, M. Schreiner, G. Demortier, B. Prokisch, H. Winter) Energie-dispersive Röntgenfluoreszenzanalyse zur zerstörungsfreien Untersuchung von Münzen, in: M. Griesser, R. Denk, H. Winter (Hgg.), *Numismatik & Technologie: Fragen und Antworten – Symposium / Proceedings, 25. und 26. April 2003/KHM, Wien* (Wien 2003), S. 63–78.

(Hg.) K. Vondrovec, *Die antiken Fundmünzen von Ovilavis / Wels* (Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission 39, Wien 2003).

## 2004

(mit H. Emmerig, B. Prokisch, H. Winter) Der numismatische Anteil des Schatzfundes von Fuchsenhof bzw. Dies., Katalog der numismatischen Objekte, in: B. Prokisch, Th. Kühnreiter (Hgg.), *Der Schatzfund von Fuchsenhof* (Studien zur Kulturgeschichte von Oberösterreich 15, Linz 2004), S. 43–93 bzw. S. 133–229.

(mit R. Linke, M. Schreiner, G. Demortier, H. Winter) The provenance of medieval silver coins: analysis with EDXRF, SEM/EDX and PIXE, in: K. Janssens, R. van Grieken (Hgg.), *Non-destructive microanalysis of cultural heritage materials* (Wilson & Wilson's comprehensive analytical chemistry XLII, 2004), S. 605–633.

From Rome and Byzantium to China: Coins along the Silk Road, in: *Transoxiana, History and Culture* (Tashkent 2004), S. 175–181.

Hunnish Coinage, in: *Encyclopaedia Iranica* vol. XII, fasc. 6 (E. Yarshater Hg.), New York 2004, S. 570–575.

The History of the Silk Road as Reflected in Coins, in: *Parthica* 6 (2004), S. 47–68.

(Hg. mit R. Gyselen) N. Schindel, *Sylloge Nummorum Sasanidarum, Bd. III/1 u. III/2, Shapur II. – Kawad I./2. Regierung* (Wien 2004).

**2005**

(mit H. Winter) Zwei mittelalterliche Schatzfunde des 14. Jahrhunderts. Der „Grenzlandfund“ und der Fund von Sachsenburg aus Kärnten, in: H. Emmerig (Hg.), *Vindobona docet. 40 Jahre Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien. 1965–2005* (Veröffentlichungen des Institutes für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien 10 = NZ 113–114, Wien 2005), S. 289–337.

**2006**

A pair of moulds for making cast imitations of a Hunnic drachm, in: Pf. Callieri (Hg.) *Architetti, capomastri, artigiani, L'organizzazione dei cantieri e della produzione artistica nell'Asia ellenistica, Studi offerti a Domenico Facenna nel suo ottantesimo compleanno* (Serie Orientale Roma C, Roma 2006), S. 3–6.

Ardashir und die Macht der Bilder. Die Gründung des Sasanidenstaates in Iran, in: *Vorträge zur Geldgeschichte 2004 im Geldmuseum der Deutschen Bundesbank* (Frankfurt am Main 2006), S. 5–17.

(mit C. Lo Muzio) A New Coin Type of the Khalaj?, in: *Journal of Inner Asian Art and Archaeology* 1 (2006), S. 129–133.

Das Geld im Mittelalter, Teil 1, in: *Die Münze* 17, 5 (2006), S. 11–13.

(Hg.) U. Schachinger, *Der antike Münzumschlag in der Steiermark* (Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich, Abt. VI, Steiermark = Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission 43, Wien 2006).

**2007**

(mit M. Blet-Lemarquand, P. Skjaervo) Shapur, King of Kings of Iranians and Non-Iranians, in: *Res Orientales* XVII (2007), S. 11–41.

Ardashir's Eastern Campaign and the Numismatic Evidence, in: J. Cribb, G. Herrmann (Hgg.), *After Alexander. Central Asia before Islam* (Proceedings of the British Academy 133, 2007), S. 227–242.

Das Geld im Mittelalter, Teil 2, in: *Die Münze* 18, 1 (2007), S. 15–17.

L'Asia dopo Alessandro, in: *Sulla via di Alessandro da Seleucia al Gandhara. Fondazione Torino Musei* (Palazzo Madama, Museo Civico d'Arte Antica, 27 febbraio – 27 maggio 2007, Milano 2007), S. 29–39.

Irán en la época de los partos y los sasánidas / Iran in Times of the Parthians and the Sassanids, in: *Persia: fragmentos del paraíso. Tesoros del Museo Nacional de Irán / Persia: fragments from Paradise. Treasures from the National Museum of Iran* (Instituto Nacional de Antropología e Historia, México, D.F. 2007), S. 99–119.

Ein Schatzfund Hephthalitischer Drachmen aus Baktrien, in: *The Role of Samarkand in the History of World Civilization. Materials of the International Scientific Symposium devoted to the 2750<sup>th</sup> Anniversary of the City of Samarkand* (Tashkent – Samarkand 2007), S. 139–146.

(mit K. Uhlig, B. Woytek, M. Schreiner, M. Grieffner) Metallanalytische Forschungen zur Denarprägung Kaiser Traians (98–117 n. Chr.), in: *Technologische Studien, Kunsthistorisches Museum* 4 (2007), S. 69–101.

Three Hunnic Bullae from Northwest-India, in: *Bulletin of the Asia Institute* 17, 2003 (2007), S. 177–184.

(Hg. mit F. Schmidt-Dick) *Numismata Carnuntina. Forschungen und Material* (Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich, Abt. III, Niederösterreich, Bd. 2: Die antiken Fundmünzen im Museum Carnuntinum = Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission 44 = Archäologischer Park Carnuntum, Neue Forschungen 4, Wien 2007).

(Hg.) B. Kluge, *Numismatik des Mittelalters. Handbuch und Thesaurus Nummorum Medii Aevi* (Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission 45, Wien 2007).

(Hg. mit H. Winter) M. Gyöngyössi, H. Winter, *Münzen und Medaillen des ungarischen Mittelalters 1000–1526* (Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett, Kataloge der mittelalterlichen Münzen und Medaillen = Sammlungskataloge des Kunsthistorischen Museums 4, Milano – Wien 2007).

## 2008

Early Sasanian Coinage, in: V. Sarkosh Curtis, S. Stewart (Hgg.), *The Sasanian Era. The Idea of Iran* vol. III, London 2008, S. 17–30.

Ein Schatzfund Hephthalitischer Drachmen aus Baktrien, in: *NZ* 116/117 (2008), S. 253–268.

## 2009

Das Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums, in: S. Haag (Hg.), *Meisterwerke des Münzkabinetts* (Kurzführer durch das Kunsthistorische Museum 10, Milano – Wien 2009), S. 11–18.

Münzen des Mittelalters, in: S. Haag (Hg.), *Meisterwerke des Münzkabinetts* (Kurzführer durch das Kunsthistorische Museum 10, Milano – Wien 2009), S. 69–115.

Münzprägung in Baktrien und Sogdien – von den graeco-baktrischen Königen bis zu den Kuschan, in: S. Hansen, A. Wiczorek, M. Tellenbach (Hgg.), *Alexander der Große und die Öffnung der Welt. Asiens Kulturen im Wandel* (Publikationen der Reiss-Engelhorn-Museen 36, Mannheim 2009), S. 183–191; S. 372–381.

Huns and Western Turks in Central Asia and Northwest India, in: *A Survey of Numismatic Research 2001–2007* (International Association of Professional Numismatists, Special Publication 15, Glasgow 2009), S. 516–519.

A new drachm of Ardashir I., in: Ph. Gignoux, C. Jullien, F. Jullien (Hgg.), *Trésors d'Orient. Mélanges offerts à Rika Gyselen* (Cahiers de Studia Iranica 42, Paris, AAEL, 2009), S. 21–26.

(Hg. mit R. Gyselen) N. Schindel, *Sylloge Nummorum Sasanidarum Israel* (Wien 2009).

(Hg.) R. Gyselen, *Arab-Sasanian Copper Coinage* (2. erweiterte Auflage, Wien 2009).

(Hg. mit G. Dobesch) W. Leschhorn, *Lexikon der Aufschriften auf griechischen Münzen (Lexicon of Greek Coin Inscriptions). Bd. 2: Ethnika und Beamtennamen* (Wien 2009).

## 2010

Münze und Porträt, in: S. Haag (Hg.), *Intermezzo 02 – Starke Köpfe. Porträt(s) des Kunsthistorischen Museums* (Katalog der Ausstellung im Kunsthistorischen Museum Wien, 1. Juni bis 12. September 2010, Wien 2010), S. 19–46.

(mit M. Pfisterer) Alkhan and Hephthalite Coinage, in: M. Alram et. al. (Hgg.), *Coins, Art and Chronology II. The First Millennium C.E. in the Indo-Iranian Borderlands* (Wien 2010), S. 13–38.

(mit B. Prokisch, R. Denk) Europäische Münzen, in: M. Alram et. al. (Hgg.), *Der Münzschatz von Beçin* (Archäologische Forschungen 17 = Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission 49, Wien 2010), S. 193–519.

La moneda en Bactria y Sogdia, in: S. Hansen, A. Wieczorek, M. Tellenbach (Hgg.), *Alejandro Magno. Encuentro con Oriente. Centro de Exposiciones Arte Canal* (Madrid 2010), S. 187–195.

(Hg. mit D. Klimburg-Salter, M. Inaba, M. Pfisterer) *Coins, Art and Chronology II. The First Millennium C.E. in the Indo-Iranian Borderlands* (Wien 2010).

(Hg. mit B. Kluge) *Goldgiganten – Das große Gold in der Münze und Medaille* (Das Kabinett – Schriftenreihe des Münzkabinetts, Berlin 2010).

(Hg. mit R. H. Ünal, F. Krinzinger, S. Pfeiffer-Taş) *Der Münzschatz von Beçin* (Archäologische Forschungen 17 = Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission 49, Wien 2010).

## 2011

Coinage, Prestige and Identity: From Rome to Persepolis and China, in: Sh. Bandare, S. Garg, *Felicitas, Essays in Numismatics, Epigraphy & History in Honour of Joe Cribb* (Mumbai 2011), S. 35–51.

Monnayage, prestige et identité de Rome à Persépolis et en Chine, in: *Bulletin de la Société Française de Numismatique* 65, 10 (2010), S. 276–284.

(Hg. mit J. A. Lerner) J. A. Lerner, N. Sims-Williams, *Seals, Sealings and Tokens from Bactria to Gandhara (4th to 8th century CE)*, with contributions by Aman ur Rahman and H. Falk (Wien 2011).

## 2012

**(mit R. Gyselen) *Sylloge Nummorum Sasanidarum Paris – Berlin – Wien, Bd. II, Ohrmazd I. – Ohrmazd II.* (Wien 2012).**

The Coinage of the Persian Empire, in: W. E. Metcalf (Hg.), *The Oxford Handbook of Greek and Roman Coinage* (New York 2012), S. 61–87.

Das Antlitz des Fremden. Die Münzen der Hunnen und Westtürken in Zentralasien und Indien, in: *MÖNG* 52 (2012), S. 43–68.

(mit Z. Paiman) “Tepe Naranj: A Royal Monastery on the High Ground of Kabul, with a Commentary on the Coinage”, in: *Journal of Inner Asian Art and Archaeology* 5 (2010), S. 33–58.

(Hg. mit R. Gyselen) L. Baratova, N. Schindel, E. Rtveladze, *Sylloge Nummorum Sasanidarum Usbekistan. Sasanidische Münzen und ihre Imitationen aus Bukhara, Termes und Chaganian* (Wien 2012).

### 2013

Coins at Tepe Narenj. Identification, Datation and Commentary, in: Z. Paiman, *Tepe Narenj à Caboul, ou l'art bouddhique à Caboul au temps des incursions musulmanes. I. Chronologie, bâtiments, céramiques et monnaies*, in: Collège de France, Publications de l'Institut de Civilisation Indienne fasc. 82 (2013), S. 87–93.

'Nakhostin sekkeh-haye sasani' (The first Sasanian coins), in: V. Sarkhosh Curtis, S. Stewart, *Sasanian (The Sasanians)*, Nashr-e Markaz, Tehran, 1392 (2013), S. 21–39.

(Hg.) M. Pfisterer, *Hunnen in Indien. Die Münzen der Kidariten und Alchan aus dem Bernischen Historischen Museum und der Sammlung Jean-Pierre Righetti*, mit typologischen Zeichnungen von Therese Eipeldauer (Wien 2013).

### 2014

Karl der Große in Zwentendorf (Niederösterreich), in: *Numismatisches Nachrichtenblatt* 63 (Juni 2014), S. 209–211.

Numismatik am Hindukusch, in: *Geldgeschichtliche Nachrichten* 49. Jg., 275 (2014), S. 249 f.

(mit B. Kluge) Rex Francorum und Imperator Augustus: Münzen Karls des Großen, in: S. Haag (Hg.), *Väter Europas. Augustus und Karl der Große. Eine Kabinettausstellung des Kunsthistorischen Museums* (Wien 2014).

(mit R. Gyselen) *Ardashir I – Ohrmazd II*, in: N. Schindel, *Sylloge Nummorum Sasanidarum. The Schaaf Collection* (Wien 2014), S. 19–25.

(Hg. mit J. A. Lerner) K. Vondrovec, *Coinage of the Iranian Huns and their Successors from Bactria to Gandhara (4<sup>th</sup> to 8<sup>th</sup> century CE)* (Wien 2014).

(Hg. mit R. Gyselen) N. Schindel, *Sylloge Nummorum Sasanidarum. The Schaaf Collection* (Wien 2014).

## 2015

The Cultural Impact of Sasanian Persia along the Silk Road – Aspects of Continuity, in: *e-Sasanika* 14 (2015), S. 1–26.

From the Sasanians to the Huns: New Numismatic Aspects from the Hindu Kush, in: *The Numismatic Chronicle* 2014, S. 261–291.

Der Beginn der Münzprägung in Baktrien und Indien, in: *Geldgeschichtliche Nachrichten* 50. Jg., 279/280 (2015), S. 130–135.

Coinage and history: From the Greco-Bactrian kings to the Kushan, in: *International Journal of Eurasian Studies* II (2015), S. 1–13.

Novye nakhodki monet na Gindukushe: ot Sasanidov do gunnov, in: *Epigrafika Vostoka* XXXI (Moscow 2015), S. 171–188.

## 2016

***Das Antlitz des Fremden. Die Münzen der Hunnen und Westtürken in Zentralasien und Indien* (Schriften des Kunsthistorischen Museums 17, Wien 2016).**

The Political and Cultural Impact of Sasanid Persia along the Silk Road, in: J. v. Fricks, R. Schorta (Hgg.), *Oriental Silks in Medieval Europe* (Riggisberger Berichte 21, 2016), S. 34–45.

From the Indo-Parthians to the Sasanians. Coins as Witness to History, in: U. Franke, M. Müller-Wiener, *Herat Through Time. The Collections of the Herat Museum and Archive* (Ancient Herat 3, Berlin 2016), S. 67–69.

---

**2017**

Ein Schatzfund des Hunnen-Königs Mihirakula, in: E. Morano, E. Provasi, A. Rossi (Hgg.), *Studia Philologica Iranica. Gherardo Gnoli Memorial Volume* (Seria Orientale Roma, Nuova Serie 5, Roma 2017), S. 1–6.

(mit F. Sinisi, N. Schindel) Iranische Numismatik in vorislamischer Zeit, in: L. Paul (Hg.), *Handbuch der Iranistik* (Wiesbaden 2017), S. 74–93.

M. Alram, "Sasancho kara Hun he: Hindu Kush nannboku de haxtukensareta sinnsyutu kaheisiryo (From the Sasanians to the Huns: New numismatic evidence from the Hindu Kush)", in: A. Miyaji (Hg.) *Azia Buxtukyobizyutu Ronshū, Chūou Azia I, Gandāra~Touzai Torukistann* (Studies on Buddhist Art in Asia, Central Asia I, from Gandhāra to Turkestan, Tokyo 2017), S. 227–256.

(Hg. mit R. Gyselen) A. Gariboldi, *Sylloge Nummorum Sasanidarum, Tajikistan* (Wien 2017).

**2018**

The Numismatic Legacy of the Sasanians in the East, in: T. Daryaei (Hg.), *Sasanian Iran in the Context of Late Antiquity. The Bahari Lecture Series at the University of Oxford* (Ancient Iran series VI), UCI Jordan Center for Persian Studies 2018, S. 5–37.

(redigiert von Heinz Winter)

---



WOLFGANG HAHN-MEDAILLE

WOLFGANG HAHN-MEDAILLE  
FÜR VERDIENSTE UM DAS  
INSTITUT FÜR NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE  
DER UNIVERSITÄT WIEN  
GESTIFTET AM 20. OKTOBER 2010

STATUTEN

Präambel

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien stiftet in Erinnerung an den Gründer des Instituts, Univ.-Prof. Dr. Robert Göbl (1919–1997), und anlässlich der Versetzung seines ersten Nachfolgers, Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hahn, im Jahr 2010 in den Ruhestand eine Verdienstmedaille mit dem Namen Wolfgang Hahn-Medaille. Damit sollen Personen oder Institutionen ausgezeichnet werden, die sich in besonderem Maße um das Institut, seine Projekte und seine Aufgaben verdient gemacht oder in seinem Rahmen herausragende wissenschaftliche Leistungen erbracht haben.

Das Institut dankt den Sponsoren, die die Stiftung dieser Auszeichnung ermöglicht haben:

Numismatica Genevensis SA (Dr. Alain Baron), Genf

Münze Österreich AG (Generaldirektor Dipl.-Ing. Kurt Meyer), Wien

1. Die Wolfgang Hahn-Medaille wird höchstens einmal pro Jahr an eine Person oder Institution verliehen.
2. Die Verleihung findet durch Überreichung der von Prof. Helmut Zobl gestalteten Medaille (WNR 1241, 1242: Der Zauber der frühen Prägungen – Handwerk, Kunst und Zeitgeschichte; 2010) im Rahmen einer akademischen Feier statt. Die Medaille ist durch eine gepunzte Stücknummer gekennzeichnet. Sie wird begleitet von einer

Urkunde, in der die ausgezeichnete Person oder Institution und ihre Verdienste benannt werden; in der Urkunde ist auch die Stücknummer der Medaille festgehalten.

3. Die Medaille geht in das Eigentum der ausgezeichneten Person oder Institution über.

4. Die Träger der Wolfgang Hahn-Medaille sind im Mitteilungsblatt und auf der Homepage des Instituts stets anzuführen.

5. Vorschläge für die Verleihung der Wolfgang Hahn-Medaille können von Personal, Lehrenden oder Studierenden des Instituts beim Institutsvorstand eingebracht werden. Vorschlagsberechtigt sind auch ehemalige Mitarbeiter und Lehrende sowie Absolventen des Instituts. Die Vorschläge sind schriftlich vorzulegen und zu begründen.

6. Über die Verleihung der Wolfgang Hahn-Medaille entscheidet ein Gremium mit folgender Zusammensetzung:

Prof. Dr. Wolfgang Hahn  
Institutsvorstand  
Stellvertretender Institutsvorstand  
Erster Studentenvertreter

Prof. Dr. Wolfgang Hahn ist auf Lebenszeit Mitglied dieses Gremiums. Nach ihm tritt der unmittelbare Amtsvorgänger des jeweiligen Institutsvorstands an seine Stelle. Die Entscheidung über die Verleihung soll einstimmig fallen. Bei Stimmengleichheit gilt der Vorschlag als abgelehnt; er kann jedoch erneut eingereicht werden. Die Ablehnung eines Vorschlags ist nicht zu begründen.

7. Als Verleihungstermin ist der Tag des Hl. Eligius, der 1. Dezember, vorgesehen.

8. Alle Regelungen dieser Statuten sind im Bedarfsfall von dem in Punkt 6 eingesetzten Gremium sinngemäß anzuwenden.

Wien, am 20. Oktober 2010

---

## DIE WOLFGANG HAHN-MEDAILLE

„Der Zauber der frühen Prägungen – Handwerk, Kunst und Zeitgeschichte“, 2010  
Stationen (Pfade) zur Münz- und Geldgeschichte.

## Avers

Werknummer 1241:

INSTITVTVM · NVMISMATICVM · / VNIV. VINDOB. / PRO MERITO

(hervorgehobene Buchstaben dienen der Zeitangabe als Chronogramm, 2010)

1992 entstand zur Ausstellung im numismatischen Institut die Prägung „Frontalgesichts-Typ und Pferd“ (WNR 911, 912) als Nachschnitt einer ostnorischen Münze. Der „Frontalgesichts-Typ“ ist auch das Motiv des Instituts-Wappens, welches hier in der Mitte der Medaille, der Avers-Seite, zu sehen ist.

Im Halbkreis oben, in den 7 kleinen Kreisbildern, Ø zwischen 6 und 8 mm, stehen z. T. Nachschöpfungen aus Abbildungen bzw. Neuschöpfungen (Zobl) auf leicht erhöhter Stahlfläche: 9<sup>h</sup> – Bronzebarren (Geld, 1982). 10<sup>h</sup> – Prägeszene Hammer – Amboß (Zobl). 11<sup>h</sup> – Löwenkopf, Lydia (Das Fenster; Thema 165, 2004). 12<sup>h</sup> – Vom Wesen des Tausches (Anregung Bannert, nomisma bei Platon). 1<sup>h</sup> – Rv. zum Löwenkopf, zwei incuse Quadrate (auch als aufgeschlagenes Buch deutbar, Wissenssammlung). 2<sup>h</sup> – Geldverkehr, Zählbrett (Geld, 1982). 3<sup>h</sup> – Beispiel Flächenraster, zu Kreiszahl Pi, die sicher damals schon auch für die Münzgestalter sehr wichtig war. In Erinnerung deutbar auch als Hand von Prof. Göbl, die Position eines entnommenen Objektes darstellend. Unten Verleihungsszene.

## Revers

Werknummer 1242:

W. HAHN SVCESSORI · / · MEM. FVND. R. GOEBL

In der Mitte als logische Rückseite zum Frontalgesichts-Typ der Nachschnitt einer ostnorischen Münze mit Pferdvariante (doppelte Mähne).

Aus der Fülle der Beispiele antiker Münzen, bezogen auf die wissenschaftliche Arbeit von Dr. Göbl (Kelten, Römer, Sasaniden) und Dr. Hahn (Axum, Byzanz, Bayern, Äthiopien) entschied ich mich ergänzend zum keltischen Pferd bei den vier freien Kreisflächen, je  $\varnothing$  10 mm, für folgende Motive: Dr. Hahn: Oben 10–11<sup>h</sup> – Axum, Frontalbüste (Oesterreichische Nationalbank, 1996, Abb. 12); 1–2<sup>h</sup> – Byzanz, Frontalgesicht (Whitting, 1973, Abb. 409); beide Gesichter mit anderer Blick-Kraft der Augen. Dr. Göbl: Unten 4–5<sup>h</sup> – Gallienus (Die Römische Münze, 1973, Abb. 488); unten 7–8<sup>h</sup> – Hand (Göbl, Der Sasanidische Siegelkanon, Tf. 6, Abb. 8a). Die Hand als Symbol des großartigen Handwerks der Stempelschneider antiker Münzen, vieler Epochen und Kulturen. Die Leistungen der Stempelschneider sehe ich auch als wesentliche Zeugnisse der Zeitgeschichte.

Die Anhebung des „Medaillengrundes“, der quadratischen und wolkigen Fläche, ist eine Andeutung auf die mittelalterlichen Münzen, wo die Gravur im Eisen größtenteils vom Prägen stark verformt war.

Negativschnitte in Stahl 1:1, Stahl W 360, Härtung in der Münze Österreich,  $\varnothing$  des Prägestempels 80 mm,  $\varnothing$  des Stahlschnittes (1:1) 50 mm.

Die Arbeitsschritte beider Seiten sind mit 20 (Av.) bzw. 15 (Rv.) Bleiabschlägen dokumentiert.

Prägung: Große Weingarten PS 200 (von 1978), 4 bis 6 Schläge zwischen 60 und 70 t, 2–3 x zwischengeglüht.

Prägungen (Freiprägung): Silber A 900,  $\varnothing$  54 mm, Gewicht ca. 65 g, h = ca. 3 mm; Punze A 900. Bronze,  $\varnothing$  54 mm.

Die Prägestempel für die Negativschnitte und die Ronden für die Prägung (Silber und Bronze) wurden von der Münze Österreich zur Verfügung gestellt, die auch die Prägung selbst in altbewährter Qualität übernahm.

Helmut Zobl

---

---

VERLEIHUNGEN 2010–2019

Nr. 1	20. Oktober 2010	Prof. Dr. Wolfgang Hahn, Wien
Nr. 2	1. Dezember 2011	Prof. Dr. Theodore V. Buttrey, Cambridge
Nr. 3	3. Dezember 2012	Prof. Dr. Wolfgang Szaivert, Wien
Nr. 4	1. Dezember 2014	Privatdoz. Dr. Bernhard Prokisch, Linz
Nr. 5	1. Dezember 2016	Dr. Helmut Haydn, Wien
Nr. 6	2. Dezember 2019	HR Univ.-Doz. Dr. Michael Alram, Wien





